



Dienstgebäude:
Gemeindeverwaltung
Am Rathaus 4 · 67354 Römerberg

Telefon: 06232/819-0
Telefax: 06232/819-65



Gemeindeverwaltung Römerberg | Postfach 1180 | 67352 Römerberg

I. Energie Baden – Württemberg AG, (EnBW)
Vorstand
Durchlacher Allee 93
76131 Karlsruhe

AZ	Sachbearbeiter/-in	Zimmer-Nr.	Durchwahl	E-Mail	Römerberg, den
025-10/l-cs	Stefan Schall	16	10	stefan.schall@roemerberg.de	06.05.2008

RESOLUTION DES RATES DER GEMEINDE RÖMERBERG VOM 23.04.2008 GEGEN DAS GEPLANTE KOHLEKRAFTWERK AUF DER INSEL GRÜN, GERMERSHEIM

2. EnBW Kraftwerke AG
Vorstand
Lautenschlagerstraße 20
70173 Stuttgart

3. Stadtverwaltung Germersheim
Herrn Bürgermeister
Dieter Hänlein
Kolpingplatz 3
76726 Germersheim

4. Kreisverwaltung Germersheim
Luitpoldplatz 1
76726 Germersheim

5. Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd
Abt 3 – Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft, Bodenschutz
Karl-Helfferich-Str. 22
67433 Neustadt

6. Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd
Regionalstelle Gewerbeaufsicht
Karl-Helfferich-Str. 2
67433 Neustadt

7. Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis
Europaplatz 5
67063 Ludwigshafen



8. Landesbetrieb Straßen und Verkehr
St. – Guido – Stifts – Straße 17
67346 Speyer
9. Verbandsgemeindeverwaltung
Herrn Verbandsbürgermeister
Jürgen Thomas
Hauptstraße 60
67360 Lingenfeld
10. Ortsgemeinde Lingenfeld
Herrn Ortsbürgermeister
Hans-Jürgen Wallat
Hauptstraße 58
67360 Lingenfeld
11. Stadtverwaltung Speyer
Herrn Oberbürgermeister
Werner Schineller
Maximilianstraße 100
67346 Speyer
12. Regierungspräsidium Karlsruhe
76247 Karlsruhe
13. Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Postfach
55028 Mainz
14. Staatsministerium Baden-Württemberg
Richard-Wagner-Str. 15
70184 Stuttgart
15. Daimler Benz AG
Global Logistics Center
76725 Germersheim
16. Bischöfliches Ordinariat Speyer
Diözese Speyer
Herrn Bischof
Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Domplatz 1
67346 Speyer
17. Evangelische Kirche der Pfalz
Herrn Kirchenpräsident
Eberhard Cherdron
Domplatz 5
67346 Speyer
18. Frau
Bundestagsabgeordnete



Friederike Ebli
Am Buschweg 12
67374 Hanhofen

19. Herrn
Bundestagsabgeordneter
Norbert Schindler
Weisenheimer Str. 2
67273 Bobenheim am Berg

20. Herrn
Landtagsabgeordneter
Dr. Axel Wilke
Johannesstraße 30
67346 Speyer

21. Herrn
Landtagsabgeordneten
Jürgen Creutzmann
Von-Galen-Str. 7
67373 Dudenhofen

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übersenden wir Ihnen die vom Rat der Gemeinde Römerberg gefassten Resolution gegen das geplante Kohlekraftwerk auf der Insel Grün, Germersheim zur Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Scharfenberger
Bürgermeister



AZ	Sachbearbeiter/-in	Zimmer-Nr.	Durchwahl	E-Mail	Römerberg, den
025-10/I-s	Stefan Schall	16	10	stefan.schall@roemerberg.de	06.05.2008

RESOLUTION DES RÖMERBERGER GEMEINDERATES GEGEN DAS GEPLANTE KOHLEKRAFTWERK AUF DER INSEL GRÜN, GERMERSHEIM

Der Rat der Gemeinde Römerberg lehnt einstimmig den Bau des geplanten Steinkohlekraftwerkes durch die Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) auf der Insel Grün bei Germersheim ab. Auch wenn baurechtlich die Errichtung und der Betrieb eines solchen Steinkohlekraftwerkes in diesem Industriegebiet zulässig sein sollte, fordert die Gemeinde Römerberg den Kraftwerksbetreiber EnBW AG auf, dieses Ansinnen am dortigen Standort aufzugeben.

Die Verstromung von Kohle ist die klimaschädlichste Form der Energieerzeugung und steht im krassen Widerspruch zum Klimaschutz. Mit dem Bau von Kohlekraftwerken werden sämtliche Klimaschutzanstrengungen der Bundesregierung, aller Umweltschutzverbände und engagierter Bürger in Frage gestellt. Im Gegensatz zu einem Gaskraftwerk produzieren Kohlekraftwerke doppelt so viel CO₂ pro erzeugter kWh und emittieren zusätzlich gesundheitsschädliche Feinstäube, Schwermetalle, Stickoxide und Dioxide.

Insbesondere bei Inversionswetterlagen bietet der Rheingraben ein ideales Sammelbecken für die genannten Emissionen. Hierdurch erhöhen sich das gesundheitliche Gefährdungspotential und die klima- und umweltbelastenden Einflüsse in unserer Region erheblich. Veränderungen des Landschaftsbildes und negative Auswirkungen auf den Tourismus in der Region werden mit den zu erwartenden Schädigungen der Naturschutzgebiete und Rheinauenlandschaften einhergehen. Im Übrigen stellt der Wiedereinstieg in die Steinkohleverbrennung einen Rückschritt in frühere Zeiten dar; stattdessen sind nachhaltige Technologien der Stromgewinnung zu nutzen und auszubauen.

Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Römerberg sind bereits heute durch den Betrieb des Kernkraftwerkes mit dem Zwischenlager in Philippsburg, welches direkt gegenüber unserer Gemeinde am Rhein liegt, in hohem Maße belastet.



Aufgrund der überwiegenden Süd- bzw. Südwestwinde in unserer Region befürchten wir durch den geplanten Bau und Betrieb eines Steinkohlekraftwerkes in unmittelbarer Nähe unserer Gemeinde weitere nicht unerhebliche Emissionen und Belastungen für unsere Bürgerinnen und Bürger, die wir entschieden ablehnen.

Für den Gemeinderat:

CDU-Fraktion: _____ (Günter
Walburg)

SPD-Fraktion: _____ (Axel
Göckler)

FWG-Fraktion: _____ (Wolfgang
Klettner)

Bündnis 90 / Die Grünen Fraktion
Middendorf) _____ (Clemens

Der Bürgermeister: _____ (Manfred
Scharfenberger)



Ausführliche Begründung zur Resolution siehe Anlage

Resolution des Römerberger Gemeinderates gegen das geplante Kohlekraftwerk auf der Insel Grün bei Germersheim

1. Globale Erderwärmung und Auswirkungen auf Klimaschutzengagement

Neuere vom Bundesumweltministerium in Auftrag gegebene Studien zum Klimawandel bestätigen, dass schnellstmöglich Maßnahmen gegen den Klimawandel ergriffen werden müssen, um zu verhindern, dass die Folgen des Klimawandels zu weltweit irreparablen Auswirkungen führen.

Der bei der Energieerzeugung verursachte Kohlendioxid(CO₂)-Ausstoß ist Hauptverursacher der Erderwärmung und verantwortlich für die globalen Klimaprobleme und ihre Folgen. Klimatologische Modellrechnungen an der Universität Frankfurt sagen, selbst bei gleichbleibendem Konsumverhalten und Energieverbrauch, für die nächsten 50 Jahre eine Erhöhung der globalen Mitteltemperaturen um 2,5 bis 4 °C voraus. Dieses geht mit einer Versteppung weiter Landstriche einher, die zu einer Verknappung der Wasserressourcen, extremen Dürren und Hungersnöten führen wird. Durch das Abschmelzen der Gletscher in Asien, den Anden und den Alpen schwinden diese Wasserreserven, die für diese Länder überlebenswichtig sind, und dies führt gleichzeitig zu einem weltweiten Ansteigen der Meeresspiegel. Sturmfluten und Hochwasserkatastrophen gehen mit einer Steigerung der Anzahl und Heftigkeit von Wirbelstürmen und Orkanen einher. Topographisch tiefer liegende Zonen wie Bangladesch, die Ostküste der USA - New York -, die Niederlande, aber auch die deutsche Nord- und Ostseeküste sind zunehmend gefährdet.

Das Elbehochwasser 2002 (10 Mrd. Euro Schadensbilanz) hat deutlich gemacht, dass der Klimawandel auch in Deutschland stattfindet. Siedlungen an Flussläufen sind besonders sensitiv gegenüber häufigeren Starkniederschlägen. Die Gemeinde Römerberg übernimmt mit dem Polder Flotzgrün und der geplanten Errichtung eines weiteren Polders einen großen Anteil für den linksrheinischen Hochwasserschutz. Gemäß einer Untersuchung des Deutschen Wirtschaftsinstitutes (DIW) könnten die Auswirkungen des Klimawandels der deutschen Volkswirtschaft bis 2050 circa 800 Mrd. Euro kosten.

Die Verstromung von Kohle ist die klimaschädlichste Form der Energieerzeugung. Im Gegensatz zu einem Gaskraftwerk produzieren Kohlekraftwerke doppelt soviel CO₂ pro erzeugte kWh.

Mit den Betriebsstunden, die das geplante Kraftwerk erbringen kann, ist ein Ausstoß von mehreren Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr verbunden. Die Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen in Deutschland müssen bis zum Jahre 2020 um mindestens 40 % gesenkt werden, um einer weiteren Eskalation des globalen Treibhauseffektes vorzubeugen. Langfristige Szenarien, z.B. des Wuppertal-Institutes oder des Umweltbundesamtes, halten zur Eindämmung des Klimawandels eine Verringerung der CO₂-Emissionen bis zum Jahre 2050 um 80 bis 90 % für erforderlich. Der Bau neuer Kohlekraftwerke steht somit im krassen Widerspruch zum Klimaschutzprogramm der Bundesregierung.

Mit der Errichtung von Kohlekraftwerken sind die vom Bundesumweltministerium gesetzten Klimaziele nicht erreichbar, und es werden gleichzeitig sämtliche Klimaschutzanstrengungen der Umweltschutzverbände und aller engagierter Bürger/Innen in Frage gestellt.

2. Regionale Auswirkungen

Die von der EnBW vorgestellte Planungen eines Kohlekraftwerkes betreffen aufgrund der zu erwartenden regionalen Auswirkungen nicht nur die Stadt Germersheim, sondern auch alle umliegenden Kommunen. Mit der Errichtung eines Kohlekraftwerkes werden klima-, umwelt-, und gesundheitsschutzrelevante Veränderungen und Strukturen für die nächsten 40 - 50 Jahre festgelegt.

Die Gemeinde Römerberg liegt mit ihren 3 Ortsteilen Mechtersheim, Heiligenstein und Berghausen genau in der Windrichtung der zu erwartenden Abgasfahne des Kohlekraftwerkes. Insbesondere bei Inversionswetterlagen bietet der Rheingraben mit seinen Anliegergemeinden aufgrund seiner topographischen Situation ein ideales Becken zur Ansammlung von den im Nachfolgenden näher beschriebenen Luftschadstoffen.

3. Gesundheitliche Auswirkungen in der Region

Neben den klimaschädlichen CO₂ – Emissionen emittieren Kohlekraftwerke zusätzlich gesundheitsschädliche Feinstäube, Schwermetalle, Stickoxide und Dioxide. Hierdurch erhöhen sich auch das gesundheitliche Gefährdungspotenzial sowie die klima- und umweltbelastenden Einflüsse in unserer Region erheblich. Besonders kleine Kinder und ältere Menschen werden durch diese zusätzlichen Emissionen verstärkt belastet.

Feinstaub

Durch den Betrieb des Kraftwerkes werden pro Jahr erhebliche Mengen von Feinstaub ausgestoßen. Feinstaub dringt besonders tief in die menschliche Lunge ein und kann dort Lungenerkrankungen, Herz-Kreislauf-Probleme und Asthma verursachen. Auch besteht der Verdacht, dass Feinstaub das Lungenkrebsrisiko erhöht.

Belastung mit Stickoxiden

Durch den Betrieb des Kohlekraftwerkes werden große Mengen Stickoxide ausgestoßen. Stickoxide entstehen bei allen Verbrennungsprozessen, auch in Kraftwerken. Stickoxide wirken als Reizgas auf die Atemwege und sind mit Kohlenwasserstoffen an der Ozonbildung am Boden (z. B. Sommersmog) beteiligt. Hohe Ozonkonzentrationen sind gesundheitsschädlich.

Auch in Römerberg wurde in den vergangenen Jahren mehrfach der Warnwert für eine zu hohe Ozonbelastung erreicht und überschritten. Da die Grenzwerte für Stickoxide durch die EU in den nächsten Jahren abgesenkt werden, ist damit zu rechnen, dass die Grenzwerte in Römerberg selbst ohne Kohlekraftwerk in den nächsten Jahren nicht eingehalten werden können. Es ist zu befürchten, dass hohe Ozonbelastungen im Sommer durch den Bau des Kohlekraftwerkes tendenziell häufiger und mit höheren Immissionswerten auftreten werden. Dieses Szenario wird noch erheblich verstärkt im Zusammenhang mit den weiteren geplanten Kohlekraftwerken im Rheingraben bei Karlsruhe und Mannheim. Ozon wirkt auch als Pflanzengift und mindert so die Ernteerträge der Landwirtschaft.

Erhöhung der bereits bestehenden Risikopotenziale

Die Gemeinde Römerberg liegt zudem in unmittelbarer Nähe zum Atomkraftwerk Philippsburg. Gemäß der im Februar 2008 veröffentlichten Mainzer Kinderkrebsstudie, besteht gerade für Kleinkinder in einem 5 km-Wohn- und Lebensumkreis zu einem Atomkraftwerk eine signifikante Risikoerhöhung bei Kinderkrebserkrankungen. Dieses Risiko ist mit der Errichtung eines Zwischenlagers (Einlagerungszeitraum mind. 40 Jahre) für energetisch nicht mehr verwertbare Brennelemente zusätzlich erhöht worden.

Eine zusätzliche Belastung und eine damit verbundene Erhöhung der Risiken für die Gesundheit und die Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen ist für die Römerberger Bürger nicht hinnehmbar.

4. Schädigung der Naturschutzgebiete und Rheinaulandschaft am Oberrhein

Stickoxide werden weiterhin über die Niederschläge in den Boden eingebracht. Dort bewirken sie Versauerung und Überdüngung, was sie zu einem Hauptverursacher des Waldsterbens macht. Die naturgeschützte Rheinauenlandschaft mit ihrer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt wäre ebenfalls betroffen. Durch das als Folgewirkung einsetzende Waldsterben werden die Naturschutzgebiete der näheren Umgebung mit ihren empfindlichen Ökosystemen in Mitleidenschaft gezogen.

Zweifelhaft ist weiter, ob die Kühlwassereinleitung in den Rhein dauerhaft einen so niedrigen Wärmeeintrag in den Fluss mit sich bringt, dass ein partielles „Umkippen“ des Rheins und damit das Sterben von Fischen und anderen Organismen im Flussabschnitt unterhalb der Einleitestelle ausgeschlossen werden kann.

Berücksichtigt werden zwar die Auswirkung der zulässigen Temperaturerhöhung durch das rückgeführte Kühlwasser, dies allerdings unter den gegenwärtigen Bedingungen.

Aufgrund der 40- bis 50-jährigen Betriebsweise des Kohlekraftwerkes und den bis dahin zu erwartenden globalen Klimaveränderungen ist nicht auszuschließen, dass es, wie in unserer Region bereits im Jahr 2003 geschehen, zu häufigeren Niedrigstständen des Rheinwasserpegels und darüber hinaus zu einer generellen Erwärmung des Rheinwassers kommt.

Eine Anlieferung der zur Energieerzeugung erforderlichen Kohle per Schiff ist bei diesen Niedrigstwasserständen nicht mehr möglich. Dieses wird gegenüber dem Energieträger Gas zu einer weiteren Verteuerung des Betriebes führen und sich nachteilig auf das betriebswirtschaftliche Gesamtergebnis auswirken.

5. Veränderung des Landschaftsbildes und Auswirkungen auf den Tourismus in der Region

Die Region wird durch das von Weitem erkennbare Kohlekraftwerk mit seinem Kamin an Attraktivität verlieren. Ein 180 Meter hoher Schornstein, ein 110 Meter hohes Kesselhaus, hohe Silos sowie die Kohleentladestellen am Rheinufer werden weithin sichtbar sein. Insbesondere in den nahe gelegenen Rheinauen wird eine erhebliche Störung des Landschaftsbildes entstehen. Der Charakter der Region wird durch die Betonung des Industriegebietes weiter negativ verändert. Die Größe der Anlage und der Betrieb des Schornsteines werden das Landschaftsbild weiträumig bis an die Haardt beeinflussen. Der Blick auch aus weiterer Entfernung wird hierdurch beeinträchtigt und verringert den Wert der Region als Lebens- und Erholungsraum für die Bevölkerung.

Aber auch die nahe gelegene Stadt Speyer mit dem Weltkulturerbe des Speyerer Domes, die zurzeit noch auf steigende Tourismuszahlen verweisen kann, wird unmittelbar betroffen sein. Speyer liegt ebenso wie Römerberg in der Hauptwindrichtung des geplanten Kraftwerkes. Im Vergleich zu dem bereits in nächster Nachbarschaft stehenden Kernkraftwerk Philippsburg nimmt das geplante Kohle-/Gaskraftwerk geradezu gigantische Ausmaße an, da die erforderlichen Kühltürme die des Kernkraftwerkes sogar noch um ca. 30 Meter übersteigen werden.

Die Auswirkungen auf den Tourismus sind nicht ausreichend untersucht worden. Durch die Kraftwerksinvestitionen ist mittelfristig mit einem Imageschaden der Region zu rechnen, der zu Verlusten von Besuchern und damit zu wirtschaftlichen Einbußen in diesem für die Stadt und die Umgebung bedeutsamen Wirtschaftsfaktor führt.

6. Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in der Region

Die der Stadt Germersheim in Aussicht gestellten ca. 200 Arbeitsplätze und Steuereinnahmen werden sich nicht nur bei der Errichtung eines Kohlekraftwerkes einstellen. Bei einem Gaskraftwerk würde im Vergleich dazu das gleiche Arbeitspersonal benötigt - bei einer Halbierung der CO₂-Emissionen.

Die während der Bauzeit des Kohle-/Gaskraftwerks erforderlichen ca. 4000 Arbeitkräfte werden aufgrund der öffentlichen bzw. europaweiten Ausschreibungen vorwiegend aus finanziell günstigeren bzw. strukturschwachen Arbeitsplatzregionen gestellt werden. Die Steuereinnahmen für diese Beschäftigten werden ebenfalls am Standort des Firmensitzes abgeführt werden.

Bei einer dezentralen Energieversorgung durch Kraftwärmekopplung, geothermische Energienutzung und Ausschöpfung des erneuerbaren Energiepotenzials der Region werden mittelfristig, auch durch die Stärkung der kommunalen Energieversorger, deutlich mehr Arbeitsplätze bereitgestellt als bei Großkraftwerkstechnologien.

Hiervon profitiert vor allem das regionale Handwerk, die Zulieferbetriebe und die Land- und Forstwirtschaft. Dieses trägt zu einer regionalen Stärkung der Kaufkraft und zu einer Wertschöpfung unserer Region bei.

Die langfristige Unabhängigkeit von den durch die Verknappung bedingten, stark ansteigenden Energiepreisen unterstützt gleichzeitig die Grundsicherung unserer Wirtschafts- und Sozialsysteme.

7. Wirtschaftlichkeit

Aufgrund der fehlenden Nahwärmekapazitäten wird das geplante Kohlekraftwerk (Leistung ca. 900 MW) zur reinen Verstromung genutzt, sodass die Abwärme zusätzlich die Atmosphäre aufheizt. Kraftwerkstypen, bei denen eine Auskopplung von Wärme nicht möglich ist, arbeiten mit einem Wirkungsgrad unter 50%.

Die EU-Kommission sieht vor, dass Energieerzeuger ab 2013 CO₂-Emissionsrechte komplett ersteigern oder auf dem Markt erwerben müssen, also keine unentgeltliche Zuteilung erfolgen wird. Der dann erforderliche Zukauf dieser „Verschmutzungszertifikate“ stellt einen wirtschaftlichen Betrieb eines Kohlekraftwerkes zunehmend in Frage.

Derzeit werden 77 Prozent der in Deutschland erforderlichen Energieträger zur Erzeugung von Strom und Wärme importiert. Auch die erforderliche Kohle zum Betrieb des geplanten Kraftwerkblockes wird zum größten Teil aus Südafrika importiert. Bei einer Kraftwerkslaufzeit von 40 - 50 Jahren ist zu erwarten, dass die Preissteigerungen durch die Importabhängigkeit, wie bei Erdöl und Erdgas, ebenfalls auf die Verbraucher umgelegt werden.

Die bis 2013 kurzfristig günstigeren Einkaufsbedingungen bzw. höheren Renditen des Kraftwerksunternehmens, können nach Ansicht des Römerberger Gemeinderates nicht zu Lasten der Gesundheit unserer Bevölkerung gehen.

8. Dauerhafte Versorgungssicherheit

Der Energiehunger, insbesondere der rasant wachsenden Schwellenländer in Asien, aber auch der europäischen Beitrittsländer, hat einen drastischen Preisanstieg auf den Weltrohstoffmärkten ausgelöst. Der Rohölpreis ist von 2000 bis 2006 um ca. 80 Prozent gestiegen. Die zunehmende weltweite Verknappung der endlichen Rohstoffe wird mit der sich zuspitzenden Verteuerung zu einer weiteren Verschärfung der bereits bestehenden Konfliktpotenziale führen.

Um langfristig auf dem energieintensiven und produzierenden Arbeitsmarkt stabile Verhältnisse zu ermöglichen, müssen wir dieser sich zuspitzenden Verteuerung der Energien dauerhafte und nachhaltige Lösungsstrategien entgegensetzen.

Die Umgestaltung der Energieversorgung auf 100% erneuerbare Energien ist zurzeit der einzig konsequente Weg, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Dieses muss mit einer Intensivierung der Kreislaufwirtschaft, dem Ausbau und der verstärkten Nutzung energieeffizienter Technologien einhergehen.

Auch wenn festgestellt werden muss, dass die erforderlichen Kraftwerkskapazitäten nicht von heute auf morgen durch erneuerbare Energien ersetzt werden können, geht es dem Römerberger Gemeinderat darum, die Versorgungssicherheit für diesen auf 25-30 Jahren prognostizierten Übergangszeitraum bei größtmöglicher Umweltverträglichkeit sicherzustellen.

Der Rat der Gemeinde Römerberg lehnt den Bau des geplanten Steinkohlekraftwerkes durch die Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) auf der Insel Grün bei Germersheim aus vorgenannten Gründen ab.

Römerberg, den 06.05.2008